

Freiwilligenarbeit: Wer für wen?

Philanthropie stellt den handelnden Menschen in den Fokus. Viele philanthropische Tätigkeiten, wie beispielsweise die Nachbarschaftshilfe, werden nicht innerhalb einer Organisation erbracht. Die Freiwilligenarbeit und die damit verbundene Bereitschaft, sich für das Gemeinwohl zu engagieren, stellt somit ein Ausdruck von philanthropischem Handeln dar.

Definition Freiwilligenarbeit

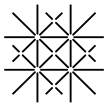
Freiwilliges Engagement, Ehrenamt, unentgeltliche Arbeit, Nachbarschaftshilfe: Jede dieser Tätigkeiten wird der Freiwilligenarbeit zugordnet, jedoch existiert keine eindeutig festgelegte Definition dieses Begriffs (Nollert/Huser 2007, S. 17).

Allgemein zeichnet sich die Freiwilligenarbeit dadurch aus, dass eine Arbeitsleistung für das Gemeinwohl erbracht wird, ohne hierfür eine monetäre Gegenleistung zu erhalten (Wilson 2000, S. 215). Ebenfalls besteht keine gesetzliche Verpflichtung, seine Arbeitszeit für das Allgemeinwohl freiwillig zur Verfügung zu stellen (Ammann 2008, S. 22 f). Grundsätzlich lassen sich zwei Formen der Freiwilligenarbeit unterscheiden: die formelle und informelle. Während die formelle Freiwilligenarbeit in einem organisierten Kontext erfolgt, handelt es sich bei der informellen um Tätigkeiten, die ausserhalb von Organisationen und dem eigenen Haushalt erbracht werden. (ebd., S. 25 f)

Wer für wen?

In der Schweiz waren 2014 ca. 25% der Bevölkerung in Vereinen und Organisationen formell freiwillig tätig. Bei ehrenamtlichen Mitarbeitern handelt es sich um Freiwillige, die in ihr Amt gewählt wurden. 2014 waren ca. 10% der Schweizer Bevölkerung in einem Ehrenamt tätig. Die Tätigkeitsfelder der formellen Freiwilligenarbeit sind Sportvereine, Freizeitvereine, kirchliche Organisationen, öffentlicher Dienst oder Umweltverbände, wobei die meisten in Sport- und Freizeitvereinen tätig sind. (Freitag et al. 2016, S. 48-51) Ein Grossteil der Freiwilligen verbringt zwei bis vier Stunden in

der Woche mit ihrer unentgeltlichen Tätigkeit (ebd., S. 56). Die Betätigungsfelder innerhalb des freiwilligen Engagements sind oft unterschiedlich. Eine Vielzahl der Freiwilligen übernimmt die Organisation und die Durchführung von Treffen und Veranstaltungen, erledigt Führungsaufgaben oder praktische Arbeiten. Oftmals stehen auch Faktoren wie „Spass haben“ oder der Austausch und das Treffen mit anderen Personen im Fokus des gemeinnützigen Engagements. (ebd., S.53) In Bezug auf das Alter lässt sich erkennen, dass mit 30% häufig Personen im Alter zwischen 40-64 Jahren ein freiwilliges Engagement oder ein Ehrenamt ausüben (ebd., S. 59). Im Jahr 2014 waren 24% der Frauen formell freiwillig tätig und 27% der Männer. Etwas stärker wird der Geschlechtsunterschied bei den Ehrenamtlichen, wobei 7% Frauen sind und 12% Männer. (ebd., S. 57) Unbezahlte formelle Arbeit wird meistens von Personen mit einem höheren Bildungsniveau und einem höheren sozialen Status ausgeführt (Bühlmann/Schmid 1999, S. 42 f). Einige der Tätigkeitsbereiche einer NPO sind Führungsaufgaben. Diese Tätigkeiten werden oftmals von Männern und Personen mit höherer Bildung übernommen, während ausführende Aufgaben eher von Haus- und Familienfrauen geleistet werden. (ebd., S. 48) Eine Vielzahl der formell Freiwilligen leben auf dem Land, sind verheiratet und haben Kinder im schulpflichtigen Alter (Nollert/Huser 2007, S. 25-30). Im Jahr 2014 erbrachten 38% der Bevölkerung unbezahlte Leistungen als informelle Freiwillige in den Bereichen Kinderbetreuung, praktische Hilfeleistungen sowie die Pflege von älteren oder behinderten Menschen. Durchschnittlich verbringen die informellen Freiwilligen knapp elf Stunden pro Monat mit Hilfeleistungen ausserhalb des eigenen Haushalts und Organisationen. (Freitag et al. 2016, S. 77-79) Diese Form der Freiwilligenarbeit wird vor allem von jüngeren Rentnern sowie von Haus- und Familienfrauen geleistet. Meist engagieren sich die Freiwilligen im persönlichen Verwandtenkreis mit



unterschiedlichen Hilfeleistungen. (Bühlmann/Schmid 1999, S. 51) Mit 42% im Jahr 2014 sind vor allem Frauen informell tätig. (Freitag et al. 2016, S. 81). 2014 waren 40% der informellen Freiwilligen sind zwischen 65-79 Jahren alt. Bei beiden Formen der unbezahlten Tätigkeit nimmt die Bereitschaft ein gemeinnütziges Engagement auszuüben deutlich mit Erreichen eines Alters über 80 Jahren ab. (ebd. S. 65/82)

Ökonomische Bedeutung

Der dritte Sektor und die Freiwilligenarbeit nehmen einen hohen Stellenwert in der Schweiz ein. Im Jahr 2013 wurden von formellen und informellen Freiwilligen insgesamt rund 665 Mio. Stunden gemeinnützige Arbeit geleistet (Bundesamt für Statistik 2015). Der Anteil des dritten Sektors am Bruttoinlandprodukt (BIP) beträgt 4,7%. NPO schaffen umgerechnet in Vollzeitstellen 180.000 Arbeitsplätze, was 4,5% des Arbeitsvolumens der Schweiz entspricht. Durch eine Bewertung der Freiwilligenarbeit zu Marktpreisen, würde sich der Wert des umgesetzten Schweizer Franken des dritten Sektors von 21,6 Mrd. auf 27,6 Mrd. Franken erhöhen. (Helmig et al. 2010, S. 174)

Professionalisierung der Freiwilligenarbeit

Nicht mehr nur Unternehmen, sondern zunehmend auch NPO unterliegen dem Professionalisierungsdruck. Das Freiwilligenmanagement befindet sich in einem rasanten Wandel und es entstehen neue Erscheinungsformen des freiwilligen Engagements. (Studer/von Schnurbein 2013, S.137) Die Professionalisierung verlangt eine optimale Integration der Freiwilligen in die NPO, sowie die Erfüllung gewisser Leistungs- und Qualitätsstandards. (Neufeind/Wehner 2016, S. 263) So erstellen NPO beispielsweise Arbeitsbeschreibungen für freiwillige Tätigkeiten, messen jährlich die Wirkung der Freiwilligenarbeit oder bieten Weiterbildungsmöglichkeiten an (Hager/Brudney 2004, S. 1). „Spaß an den Tätigkeiten haben“ oder „Freunde im Kontakt mit Anderen“ sind nur einige der Motive sich, freiwillig zu betätigen. Der

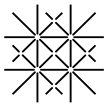
Entschluss ein freiwilliges Engagement auszuüben, beruht immer auf dem freien Willen einer Person. Ebenso existiert keine vertragliche Bindung, das Engagement kann also jederzeit widerrufen werden. Im Rahmen der Professionalisierung wird von den Freiwilligen jedoch zunehmend Leistungskontrollen und eine Integration in die Organisation gefordert. Die Professionalisierung kann jedoch zu einer Gefahr werden, wenn der freiwillige Charakter und die Abgrenzung zur Erwerbstätigkeit verloren gehen. Die Professionalisierung kann dazu führen, dass die Motivation der Freiwilligen und die persönliche Freiheit zerstört wird. (Neufeind/Wehner 2016, S. 263 f) Aus diesem Grund ist es erforderlich, eine Balance zwischen den Anforderungen der Organisation an die Freiwilligenarbeit und den Bedürfnissen der Freiwilligen zu finden (Studer/von Schnurbein 2013, S. 144).

Vanessa Schmitt

www.ceps.unibas.ch

Quellen

Ammann, Herbert (2008): Begrifflichkeiten und deren Auswirkung auf die Forschung am Beispiel des Freiwilligen Monitors, in: Herbert Ammann, Raimund Hasse, Monika Jakobs, Gabriela Riemer-Kafka (Hrsg.), *Freiwilligkeit: Ursprünge, Erscheinungsformen, Perspektiven*, Zürich: Seismo Verlag, 19-35. **Bundesamt für Statistik (2015):** <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeits-erwerb/unbezahlte-arbeit/satellitenkonto-haushaltsproduktion.assetdetail.328462.html> (Zugriff 9.04.17). **Bühlmann, Jacqueline; Schmid, Beat (1999):** Unbezahlt-Aber trotzdem Arbeit: Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit, Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe, Bundesamt für Statistik (Hrsg.). **Freitag, Markus; Manatschal, Anita; Ackermann, Kathrin; Ackermann Maya (2016):** Freiwilligenmonitor Schweiz 2016, Zürich: Seismo Verlag. **Hager, Mark A.; Brudey, Jeffrey L. (2004):** Volunteer Management Practices and the Retention of Volunteers, Urban Institute, Washington, DC. **Helmig, Bernd; Hans Lichtsteiner; Gmür, Markus (2010):** Der Dritte Sektor der Schweiz: Länderstudie im Rahmen des John Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project (CNP), Bern: Haupt Verlag. **Nollert, Michael; Huser, Christian (2007):** Freiwillig Aktive in der Schweiz: Einflussfaktoren und typische Profile, in: Peter Farago (Hrsg.), *Freiwilliges Engagement in der Schweiz*, Zürich: Seismo Verlag, S. 14-55. **Neufeind, Max; Wehner, Theo (2016):** Professionalisierung der Freiwilligenarbeit in: Micheal



Dick, Winfried Marotzki, Harald Mieg (Hrsg.), *Handbuch der Professionalisierung*, Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 262-271. **Studer, Sibylle; von Schnurbein, Georg (2013)**: Koordination von Freiwilligen: Praktiken, Einstellung und der „Fit“ mit Organisationsmerkmalen, in: Georg von Schnurbein, Daniel Wiederkehr, Herbert Ammann (Hrsg.), *Freiwilligenarbeit zwischen Freiheit und Professionalisierung*, Zürich: Seismo Verlag S. 137-148 **Wilson, John (2000)**: Volunteering, in: *Annual Review of Sociology*, 26 (1), S. 215-240.